



Arbeitsgemeinschaft Eisenzeit
des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung

50. Internationales AFEAF Kolloquium

38. Tagung der AG Eisenzeit des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung

Straßburg (13.-16. Mai 2026)

Territorien in der Eisenzeit Europas

Die Eisenzeit zwischen Champagne und Bayern

Datum und Ort

Das Kolloquium wird in Zusammenarbeit mit der AG Eisenzeit organisiert und findet im Palais Universitaire in Straßburg statt. Die Tagung dauert vier Tage, vom **13. bis 16. Mai 2026**.

Thema des Kolloquiums

Das Kolloquium in Straßburg befasst sich mit zwei Hauptthemen: **der territorialen Gliederung während der europäischen Eisenzeit sowie aktuellen Forschungen zur Eisenzeit im Gebiet zwischen der Champagne, den Ardennen, Bayern und dem Schweizer Mittelland.**

Im Jahr 2000 behandelte die AFEAF im Kolloquium von Martigues die Frage der „territoires celtiques“ bzw. der „keltischen Gebiete“, aus einem dezidiert zukunftsorientierten Blickwinkel. Die Organisatoren des Kolloquiums hatten sich zum Ziel gesetzt, eine Vielzahl von methodischen, thematischen und chronologischen Standpunkten zur Diskussion zu stellen, deren Gegenüberstellung eine „geopolitische Herangehensweise für den keltischen Raum“ eröffnen sollte. Fünfundzwanzig Jahre später ist es nun möglich, den zwischenzeitlich bislang beschrittenen Weg zu reflektieren und eine Zwischenbilanz zu diesem für das Verständnis der eisenzeitlichen Gesellschaften und ihrer Dynamik zentralen Aspekt zu ziehen, um so neue Perspektiven zu entwerfen.

Das Kolloquium verfolgt dabei einen breiten chronologischen Ansatz. Es umfasst den Zeitraum zwischen dem Ende der Bronzezeit und dem Beginn der Römischen Kaiserzeit, was die Gelegenheit bietet, Entwicklungen über fast ein Jahrtausend hinweg zu dokumentieren. Geographisch gilt es, sich von den spezifischen Grenzen der großen kulturgeschichtlichen Bereiche, die jedem chronologischen Abschnitt eigen sind, zu lösen. Hierfür sollen Daten aus sämtlichen europäischen Regionen herangezogen werden – von den Karpaten bis zu den Britischen Inseln und von den Ufern der Ostsee bis ans Mittelmeer.

Um die unterschiedlichen Wege zu verstehen, auf denen sich die eisenzeitlichen Gesellschaften den von ihnen genutzten Raum aneigneten, sollen verschiedene Themenfelder untersucht werden. Die eingereichten Beiträge müssen sich jedoch nicht auf ein einzelnes Themenfeld beschränken. Dabei gilt es jeweils, die Akteure in den Blick zu nehmen, deren Handeln zur Formierung, Abgrenzung und Strukturierung vor- und frühgeschichtlicher Territorien führte. Insgesamt sollten die Beiträge dazu beitragen, eine „géohistoire“ der Eisenzeit in Europa zu entwerfen.

1 – Methoden und Verfahren

Die Methoden und Verfahren, die zum Verständnis und zur Rekonstruktion der vor- und frühgeschichtlichen Territorien eingesetzt werden, haben sich seit dem Kolloquium in Martigues erheblich weiterentwickelt. Daher erscheint es sinnvoll, den erkenntnistheoretischen Überlegungen zu diesem Thema mehr Raum zu geben. Auch die Art und Weise, wie solche Territorien dargestellt werden, gilt es kritisch zu hinterfragen, um den Beitrag der archäologischen Kartierungen zur Wissensgenerierung bemessen zu können. Ferner erfordert die Entwicklung von Modellen, dass auch die Frage nach sensiblen Räumen, den Mitteln zu ihrer Erfassung (etwa Sichtbarkeit, Wegführungen etc.) sowie dem erwarteten Nutzen solcher Studien in den Blick genommen wird.

2 – Soziale und politische Territorien

In den letzten 25 Jahren hat eine wachsende Zahl von Arbeiten die politische Definition der eisenzeitlichen Territorien und ihre – oft nur schwer fassbare – Strukturierung durch Autoritäten oder Gemeinschaften untersucht. Die sozialen oder historischen Dynamiken, die den verschiedenen Formen der Raumanneignung zugrunde liegen, zeigen Interaktionen zwischen Einheiten unterschiedlicher Größenordnung. Deren Bedeutung innerhalb des kulturellen Raumes kann ebenfalls von einer Einheit zur anderen variieren. Politische Territorien werden in der Regel jeweils für sich behandelt – etwa die gesellschaftlichen Verhältnisse, die hinter den Fürstensitzen bzw. -gräbern in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. stehen oder aber die *Civitates* der spätkeltischen Zeit. Hier bietet sich eine umfassendere Herangehensweise an, die Entwicklungen über die gesamte Eisenzeit hinweg nachzeichnet.

3 – Wirtschafts- und Kulturräume

Die zunehmende Anzahl spezialisierter Auswertungen und die Berücksichtigung einer immer größeren Zahl materieller Marker, in Form von Funden und Befunden, eröffnen die Möglichkeit, komplexe Wirtschafts- und Kulturräume nachzuzeichnen. Die einzelnen Territorien und die jeweils in ihnen genutzten Ressourcen sind nur selten kongruent; vielmehr scheinen ein Ineinandergreifen und Überschneidungen von Handelsnetzwerken in der Eisenzeit häufig vorgekommen zu sein. Diese Wechselwirkungen deuten auf die Entstehung verschiedener, teils konkurrierender Wirtschaftseinheiten hin, die einer genaueren Untersuchung bedürfen. Die Frage nach dem Raum für landwirtschaftliche Aktivitäten, den Flureinteilungen und dem Hinterland kann ebenfalls als ein grundlegendes Gliederungselement innerhalb größerer Gebiete betrachtet werden. Gleichzeitig kann in diesem Themenkomplex auch die Definition von Kulturräumen, ob benachbart oder nicht, thematisiert werden.

4 – Sepulkrale, religiöse und symbolische Territorien

Die jüngsten Überblicksarbeiten über eisenzeitliche Bestattungssitten heben die Verteilungsmuster der Gräberfelder und ihre Rolle als räumliche Marker hervor, welche bei der Beschreibung von

Territorien berücksichtigt werden müssen. Die geografischen Variationen in den Deponierungen und der Behandlung der Verstorbenen ermöglichen es, die Existenz unterschiedlicher Räume zu vermuten, deren soziale Bedeutung jedoch noch präziser definiert werden muss. Durch das erneute Interesse der Forschung an religiösen Landschaften wird zudem zunehmend die Bedeutung von Heiligtümern und deren Wichtigkeit bei der Definition symbolischer Territorien hervorgehoben.

5 – Regionale Aktualität

Im Rahmen des Straßburger Kolloquiums soll zudem ein Tag den aktuellen Forschungen gewidmet sein, die sich mit der Eisenzeit in einer Region zwischen der Champagne und den Ardennen im Westen sowie Bayern im Osten befassen. Hierfür wird ein Tagungsblock organisiert, der etwa ein Dutzend Vorträge umfassen soll. Die hierfür vorgesehenen Beiträge sollten etwa zusammenfassende Studienergebnisse oder Präsentationen neuer Studien sein, die jeweils repräsentativ für neue Forschungsansätze oder die Fortschritte der Forschung zur Eisenzeit in den betreffenden Regionen sind. Für diese Session können keine Poster eingereicht werden.

Vorschläge für Vorträge oder Poster müssen bis zum 15. Juni 2025 beim Tagungssekretariat eingereicht werden. Sie sollten die Kontaktdaten der Beitragenden, den Titel sowie eine Zusammenfassung von 2500–3000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) für Vorträge bzw. 1000–1500 Zeichen für Poster enthalten. Zudem muss die Session angegeben werden, in der der Vortrag gehalten werden soll.

Sekretariat des Symposiums

Die Vorschläge sind an folgende Adresse zu senden: afeaf2026@gmail.com

Veröffentlichung der Akten

Die Veröffentlichung der Beiträge ist für Mai 2028 in der AFEAF Collection geplant.

Die Abgabefrist der Manuskripte ist für den 15. Oktober 2026 vorgesehen.

Organisationskomitee

Clément Féliu (Inrap, UMR 7044 – Archimède), Gilles Pierrevelcin (Archéologie Alsace, UMR 7044 – Archimède), Stephan Fichtl (Unistra, UMR 7044 – Archimède), Anne-Marie Adam (PR émérite, UMR 7044 – Archimède), Bertrand Béhague (SRA Grand-Est), Loup Bernard (Unistra, UMR7044-Archimède), Alexandra Cony (Archéologie Alsace, UMR 7044 – Archimède), Steeve Gentner (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, UMR 7044 – Archimède, AG Eisenzeit), Jasmin Wallner (Sprecherin AG-Eisenzeit), Sarah-Julie Wittmann (Sprecherin AG-Eisenzeit), Philippe Barral (Président de l'AFEAF), Philippe Gruat (Trésorier de l'AFEAF), Valérie Taillandier (Secrétaire générale de l'AFEAF).

Wissenschaftlicher Beirat

Ines Balzer (Deutsches Archäologisches Institut), Bertrand Bonaventure (Archéodunum, UMR 5138 – ARAR), Thimo Brestel (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Alexandra Cony (Archéologie Alsace, UMR

7044 – Archimède), **Florian Couderc** (UMR 5608 – TRACES), **Yann Dufay-Garel** (Eveha, UMR 6566 – CReAAH), **Antoine Dumas** (Inrap, UMR 5607 – Ausonius), **Clément Féliu** (Inrap, UMR 7044 – Archimède), **Stephan Fichtl** (Unistra, UMR 7044 – Archimède), **Clara Filet** (Univ. Bordeaux Montaigne, UMR 5607 – Ausonius), **Dominique Garcia** (Inrap, AMU), **Petra Goláňová** (Masaryk University, Brno), **Colin Haselgrove** (Leicester University, UMR 8215 – AOrOc), **Sabine Hornung** (Universität des Saarlandes), **Marie-Caroline Kurzaj** (UMR 5138 – ARAR), **François Malrain** (Inrap, UMR 8215 – Trajectoires), **Cyril Marcigny** (Inrap, UMR 6566 – CReAAH), **Fanny Martin** (Université de Namur), **Fabienne Olmer** (CNRS, UMR 8215 – AorOc), **Carole Quatrelivre** (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), **Gilles Pierrelvecin** (Archéologie Alsace, UMR 7044 – Archimède), **Muriel Roth-Zehner** (Archéologie Alsace, UMR 7044 – Archimède), **Pierre Séjalon** (Inrap, UMR 5140 – ASM), **Peter Trebsche** (Universität Innsbruck), **Florence Verdin** (CNRS, UMR 5607 – Ausonius), **Caroline Von Nicolai** (Römisch-Germanische Kommission).



**PRÉFET
DE LA RÉGION
GRAND EST**

*Liberté
Égalité
Fraternité*



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

DENKMALE BW



**WAHRE
WERTE**

